

Franckesche Stiftungen zu Halle

Biblia, Das ist: Die gantze Heil. Schrift Altes und Neues Testaments

Luther, Martin

Halle, MDCCXXIII.

VD18 90812263

Der Prophet Daniel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197965](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197965)

Der Prophet Daniel.

Daß 1. Capitel.

Daniels und seiner gesellen auf Erziehung und darstellung.

In dritten jahr des reichs Jojakim, des königes Juda, kam Nebucadnezar, der könig zu Babel, vor Jerusalem, und belagerte sie. * 2 Kön. 24. 10.

2. Und der Herr übergab ihm Jojakim, den könig Juda, und etliche gefässe aus dem hause Gottes: Die ließ er führen ins land * Sinear, in seines gottes haus, und that die gefässe in seines gottes schatzkassen. * 1 Mos. 10. 10.

3. Und der könig sprach zu Aspenas, seinem obersten kämmerer, er solle aus den kindern Israel vom * königlichen stamm, und herrntindern wählen. * 2 Kön. 20. 18.

4. Knaben, die nicht gebrechlich wären, sondern schöne, vernünftige, weise, kluge und verständige, die da geschickt wären zu dienen in des königes hofe, und zu lernen Chaldäische schrift und sprache.

5. Solchen verschaffete der könig, was man ihnen täglich geben sollte von seiner speise, und von dem wein, den er selbst trank; daß sie also drey jahre auferzogen, darnach vor dem könige dienen sollten.

6. Unter welchen waren Daniel, Hananja, Misaël und Usaria, von den kindern Juda.

7. Und der oberste kämmerer gab ihnen namen, und nennete Daniel Beltsazar, und Hananja Sadrach, und Misaël Mefach, und Usaria Abednego.

8. Aber Daniel setzte ihm vor in seinem herzen, daß er sich mit des königes speise, und mit dem wein, den er selbst trank, nicht verunreinigen wolle; und bat den obersten kämmerer, daß er sich nicht müßte verunreinigen.

9. Und Gott gab Daniel, daß ihm der oberste kämmerer günstig und gnädig ward. * 1 Mos. 39. 21.

10. Derselbe sprach zu ihm: Ich fürchte mich vor meinem hern, dem könig, der euch eure speise und trank verschafft hat: Wo er würde sehen, daß eure angesichte jämmerlicher wären, denn der andern knaben eures alters, so brächet ihr mich bey dem könige um mein leben.

11. Da sprach Daniel zu Melsar, welchem der oberste kämmerer Daniel, Hananja, Misaël und Usaria, befohlen hatte:

12. Versuchs doch mit deinen knechten zehen tage, und laß uns geben zugemüß zu essen, und wasser zu trincken:

13. Und laß denn vor dir unsere gestalt, und der knaben, so von des königes speise essen, befehen: und darnach du sehen wirst, darnach schaffe mit deinen knechten.

14. Und er gehorchte ihnen darin, und versuchte mit ihnen zehen tage.

15. Und nach den zehen tagen waren sie schöner, und bat bey leibe, denn alle knaben, so von des königes speise assen.

16. Da that Melsar ihre verordnete speise und trank weg, und gab ihnen zugemüß.

17. Aber der Gott dieser viere gab ihnen kunst und verstand in allerlei schrift und weisheit: Daniel aber gab er verstand in allen geschehen und träumen.

18. Und da die zeit um war, die der könig bestimmet hatte, daß sie sollten hinein gebracht werden; brachte sie der oberste kämmerer hinein vor Nebucadnezar.

19. Und der könig redete mit ihnen; und ward unter allen niemand erkunden, der Daniel, Hananja, Misaël und Usaria gleich wäre; und sie wurden des königes diener.

20. Und der könig fand sie in allen sachen, die er sie fragte, zehen mal klüger und verständiger, denn alle sternseher und weisen in seinem gangen reich.

21. Und * Daniel lebete bis ins erste jahr des königes Sors. * c. 6. 28.

Daß 2. Capitel.

Daniel leget das traumbild Nebucadnezars auf.

In andern jahr des reichs Nebucadnezar, hatte Nebucadnezar einen traum, davon er erschreckt, daß er aufwachete.

2. Und er hieß alle sternseher und weisen und zauberer, und Chaldäer zusammen fordern, daß sie dem könige seinen traum sagen sollten. Und sie kamen und traten vor den könig.

N n 7

3. Und

3. Und der König sprach zu ihnen: Ich hab einen Traum gehabt, der hat mich erschreckt, und ich wolte gerne wissen, was es für ein Traum gewesen sey.

4. Da sprachen die Chaldäer zum König auf Chaldäisch: Herr König, * Gott verleihe dir langes Leben, sage deinen knechten den Traum, so wollen wir ihn deuten. * c. 3, 9.

5. Der König antwortete, und sprach zu den Chaldäern: Es ist mir entfallen. Werdet ihr mir den Traum nicht anzeigen, und ihr deuten, so werdet ihr gar umkommen, und eure häuser schändlich verstorret werden.

6. Werdet ihr mir aber den Traum anzeigen, und deuten, so sollet ihr geschenke, gaben und grosse ehre von mir haben. Darum so saget mir den Traum und seine deutung.

7. Sie antworteten wiederum, und sprachen: Der König sage seinen knechten den Traum, so wollen wir ihn deuten.

8. Der König antwortete, und sprach: Wählich, ich mercks, daß ihr freist suchet; weil ihr sehet, daß mirs entfallen ist.

9. Aber werdet ihr mir nicht den Traum sagen, so gehet das recht über euch, als die ihr lägen und gerichte vor mir zu reden vorgenommen habet, bis die zeit vorüber gehe. Darum so saget mir den Traum, so kan ich merken, daß ihr auch die deutung treffet.

10. Da antworteten die Chaldäer vor dem König, und sprachen zu ihm: Es ist kein mensch auf erden, der sagen könne, das der König fordert. So ist auch kein König, wie groß oder mächtig er sey, der solches von irgend einem Sternseher, weisen oder Chaldäer fordere.

11. Denn das der König fordert, ist zu hoch; und ist auch sonst niemand, der es vor dem König sagen könne, ausgenommen die geister, die bey den menschen nicht wohnen.

12. Da ward der König sehr zornig, und befahl alle weisen zu Babel umzubringen.

13. Und das urtheil ging auß, daß man die weisen tödten sollte. Und Daniel sammt seinen gesellen ward auch gesucht, daß man sie tödete.

14. Da vernahm Daniel solch urtheil und befehl von Arioch, dem d-

bersten richter des königes, welcher aufzog, zu tödten die weisen zu Babel.

15. Und er fing an, und sprach zu des königes vogt Arioch: Warum ist so ein streng urtheil vom König ausgegangen? Und Arioch zeigte es dem Daniel an.

16. Da ging Daniel hinauf, und bat den König, daß er ihm freist gäbe, damit er die deutung dem König sagen mögte.

17. Und Daniel ging heim, und zeigte solches an seinen gesellen, Hananja, Misael und Asaria:

18. Daß sie Gott vom himmel um gnade baten, solches verborgenen dinges halben; damit Daniel und seine gesellen nicht sammt den andern weisen zu Babel umkämen.

19. Da * ward Daniel solch verborgen ding durch ein gesicht des nachts offenbarek. * v. 30.

20. Darüber lobete Daniel den Gott vom himmel, fing an, und sprach: Gelobet sey der name Gottes von ewigkeit zu ewigkeit: denn sein ist beyde weisheit und stärke.

21. Er ändert zeit und stunde; er * setzet Könige ab, und setzet Könige ein; er giebet den weisen ihre weisheit und den verständigen ihren verstand. * c. 4, 14, 22, 26. c. 5, 21.

22. Er offenbarek, was * tief und verborgen ist: Er weiß, was im finsterniß lieget; denn bey ihm ist eitel licht. * 1 Cor. 2, 10.

23. Ich dancke dir, und lobe dich, Gott meiner väter, daß du mir weisheit und stärke verleihst, und ich offenbarek hast, darum wie dich geheten haben; nemlich du hast uns des königes sache offenbarek.

24. Da ging Daniel hinauf zu Arioch, der vom König befehl hatte die weisen zu Babel umzubringen, und sprach zu ihm also: Du solst die weisen zu Babel nicht umbringen; sondern führe mich hinauf zum König: Ich wil dem König die deutung sagen. * v. 14.

25. Arioch brachte Daniel eilends hinauf vor den König, und sprach zu ihm also: Es ist einer funden unter den gefangenen auß Juda, der dem König die deutung sagen kan.

26. Der König antwortete, und sprach zu Daniel, den sie Belshazzar hießen: Bist du, der mir den Traum, den ich gesehen habe, und seine deutung zeigen kan?

27. Da-

27. Daniel fing an vor dem Könige, und sprach: Das verborgene ding, das der König fordert von den Weisen, gelahren, Sternsehern und Wahrsagern, steht in ihrem Vermögen nicht, dem Könige zu sagen.

28. Sondern Gott vom Himmel, der kan verborgene dinge offenbaren; der hat dem Könige Nebucad-Nezar angezeigt, was in künftigen Zeiten geschehen soll.

29. Dein Traum und dein Gesicht, da du schliefest, kam daher: Du König dachtest auf deinem Bette, wie es doch hernach gehen würde: Und der, * so verborgene dinge offenbaret, hat dir angezeigt, wie es gehen werde. * v. 22.

30. So ist mir solch verborgen ding offenbaret, * nicht durch meine Weisheit, als wäre sie größer denn aller, die da leben; sondern darum, daß dem Könige die deutung angezeigt würde, und du deines hergens gedanken erfährtest. * 1 Mos. 41, 16.

31. Du, König, sahest, und siehe, ein sehr groß und hoch bild stund gegen dir, das war schrecklich anzusehen.

32. Desselben bildes haupt war von feinem golde, seine brust und arme waren von silber; sein bauch und lenden waren von erz;

33. Seine schenkel waren eisen, seine füsse waren eines theils eisen, und eines theils thon.

34. Solches sahest du, bis daß ein stein herab gerissen ward, ohne hände; der schlug das bild an seine füsse, die eisen und thon waren, und zermalmete sie.

35. Da wurden mit einander zermalmet das eisen, thon, erz, silber und gold, und wurden wie spreu auf der sommerkennen; und der wind verwehete sie, daß man sie nirgend mehr finden konnte. Der stein aber, der das bild schlug, ward ein großer berg, daß er die ganze welt füllte.

36. Das ist der Traum: Nun wollen wir die deutung vor dem Könige sagen.

37. Du, König, bist * ein König aller Könige, dem Gott vom Himmel Königreich, macht, stärke und ehre gegeben hat; * Ez. 26, 7.

38. Und alles, da Leute wohnen, dazu * die thiere auf dem felde, und die vögel unter dem himmel in deine hände gegeben, und dir über alles gewalt verliehen hat: Du bist das guldene haupt. * Jer. 27, 6. c. 28, 14.

39. Nach dir wird ein ander Königreich aufkommen, geringer denn deines. Darnach das dritte Königreich, das ehren ist, welches wird über alle lande herrschen.

40. Das vierte wird hart seyn wie eisen. Denn gleich wie eisen alles zermalmet und zerbricht, ja wie eisen alles zerbricht; also wird es auch alles zermalmen und zerbrechen.

41. Daß du aber gesehen hast die füsse und zehen eines theils thon, und eines theils eisen, das wird ein zertheilt Königreich seyn, doch wird von des eisens pflanz drinnen bleiben; wie du denn gesehen hast eisen mit thon vermengt.

42. Und daß die zehen an seinen füssen eines theils eisen, und eines theils thon sind; wirds zum theil ein stark, und zum theil ein schwach reich seyn.

43. Und daß du gesehen hast eisen mit thon vermengt: werden sie sich wol nach menschen geblüt unfer einander mengen, aber sie werden doch nicht an einander halten: gleich wie sich eisen mit thon nicht mengen läßt.

44. Aber zur zeit solcher Könige: reiche wird Gott vom himmel ein Königreich aufrichten, das nimmermehr zerstöret wird; und sein Königreich wird auf kein ander volck kommen. Es wird * alle diese Königreiche zermalmen, und zerstören, aber es wird ewiglich bleiben.

* 1 Cor. 15, 24.

45. Wie du denn gesehen hast * einen stein ohne hände vom berge herabgerissen, der das eisen, erz, thon, silber und gold zermalmet. Also hat der große Gott dem Könige gezeiget, wie es hernach gehen werde: und das ist gewis der Traum, und die deutung ist recht. * v. 34.

46. Da fiel der König Nebucad-Nezar auf sein Angesicht, und befehlte an vor dem Daniel; und befahl, man solle ihm Speisopfer und Räuchopfer thun.

47. Und der König antwortete Daniel, und sprach: Es ist kein Zweifel, euer Gott * ist ein Gott über alle Götter, und ein Herr über alle Könige, der da kan verborgene dinge offenbaren; weil du dich verborgene ding hast können offenbaren.

* 2 Mos. 15, 11. Ps. 86, 8. Ez. 42, 8.

48. Und

48. Und der könig erhöhte Daniel, und gab ihm groſſe und viel geſchenke, und machte ihn zum fürſten über das ganze land zu Babel, und ſetzte ihn zum oberſten über alle weiſen zu Babel.

49. Und Daniel hat vom könige, daß er über die lanſchaften zu Babel ſetzen mögte Sadrach, Meſach, Abednego; und er, Daniel, blieb bey dem könige zu hofe.

Das 3. Capitel.

Der geſellen Daniels ſtandhaftigkeit und gotteſſeſucht.

1. **D**er könig NebucadNezar ließ ein güldnen bild machen, ſechzig ellen hoch, und ſechs ellen breit; und ließ es ſetzen im lande zu Babel in ihm thal Dura. [† Stad. auf einen ſchönen anger.]

2. Und der könig NebucadNezar ſandte nach den fürſten, herren, landpflegern, richtern, vögten, rätthen, amtleuten, und allen gewaltigen im lande, daß ſie zuſammen kommen ſolten, das bild zu weyhen, das der könig NebucadNezar hatte ſetzen laſſen.

3. Da kamen zuſammen die fürſten, herren, landpfleger, richter, vögte, rätthe, amtleute, und alle gewaltigen im lande, das bild zu weyhen, das der könig NebucadNezar hatte ſetzen laſſen. Und ſie mußten gegen das bild treten, das NebucadNezar hatte ſetzen laſſen.

4. Und der ehrenhold rief überlaut: Das laſſet euch geſaget ſeyn, ihr völker, leute und jungen.

5. Wenn ihr hören werdet den ſchall der poſaunen, trommeten, harſen, geigen, pſalter, lauten und allerley ſäytenſpiel, ſo ſollt ihr niederfallen, und das güldene bild anbeten, das der könig NebucadNezar hat ſetzen laſſen. * Weish. 14, 16.

6. Wer aber alſedenn nicht niederfällt, und anbeteht, der ſoll von ſtund an in den glühenden ofen gemorren werden.

7. Da ſie nun höreten den ſchall der poſaunen, trommeten, harſen, geigen, pſalter und allerley ſäytenſpiel, fielen nieder alle völker, leute und jungen, und beſekten an das güldene bild, das der könig NebucadNezar hatte ſetzen laſſen.

8. Von ſtund an traten hinzuetliche Chaldaïſche männer, und verklagten die Jüden:

9. Zingen an, und ſprachen zum könige NebucadNezar: Herr könig, **G**ott verleih dir langes leben.

10. Du haſt ein gebot laſſen ausgehen, daß alle menſchen, wenn ſie hören würden den ſchall der poſaunen, trommeten, harſen, geigen, pſalter, lauten und allerley ſäytenſpiel, ſolten ſie niederfallen, und das güldene bild anbeten. * e. 6, 12.

11. Wer aber nicht niederfiel und anbetete, ſolte in einen glühenden ofen geworfen werden.

12. Nun ſind da Jüdiſche männer, welche du über die ämter im lande zu Babel aefeſet haſt, Sadrach, Meſach und Abednego, dieſelbigen verachten dein gebot, und ehren deine gätter nicht, und beſen nicht an das güldene bild, das du haſt ſetzen laſſen.

13. Da befahl NebucadNezar mit grimme und zorn, daß man vor ihn ſtellte Sadrach, Meſach und Abednego. Und die männer wurden vor den könig geſtellt.

14. Da ſing NebucadNezar an, und ſprach zu ihnen: Wie? wollt ihr, Sadrach, Meſach, Abednego, meinen gott nicht ehren, und das güldene bild nicht anbeten, das ich habe ſetzen laſſen?

15. Wolan, ſchicket euch, ſo bald ihr hören werdet den ſchall der poſaunen, trommeten, harſen, geigen, pſalter, lauten, und allerley ſäytenſpiel, ſo fallt nieder, und betet das bild an, das ich habe machen laſſen. Werdet ihrs nicht anbeten, ſo ſollt ihr von ſtund an in den glühenden ofen gemorren werden. Laſſet ſehen, wer der **G**ott ſey, der euch auß meiner hand erretten werde.

16. Da ſingen an Sadrach, Meſach, Abednego, und ſprachen zum könige NebucadNezar: Es iſt nicht noth, daß wir dir darauf antworten.

17. Siehe, unſer **G**ott, den wir ehren, kan uns wohl erretten auß dem glühenden ofen, dazu auch von deiner hand erretten. * **Ps.** 66, 12. **Es.** 43, 2.

18. Und moers nicht thun wilt, ſo ſollt du dennoch wiſſen, daß wir deine gätter nicht ehren, noch das güldene bild, das du haſt ſetzen laſſen, anbeten wollen. * **2M.** 20, 5. c. 23, 2.

19. Da ward NebucadNezar voll grimms, und ſtellte ſich ſchleunig wider Sadrach, Meſach und Abednego, und befahl, man ſolte den ofen ſiebenmal heißer machen, denn man ſonſt zu thun pflegte. 20.

20. Und befahl den besten Kriegerleuten, die in seinem Heer waren, daß sie Sadrach, Mesach und AbedNego bänden, und in den glühenden Ofen würfen.

21. Also wurden diese Männer in ihren Mänteln, Schuhen, Hüten und andern Kleidern, gebunden, und in den glühenden Ofen geworfen.

22. Denn des Königs Gebot mußte man eilend thun. Und man schürte das Feuer im Ofen so sehr, daß die Männer, so den Sadrach, Mesach und AbedNego verbrennen sollten, verdorben von des Feuers Flammen.

23. Aber die drei Männer, Sadrach, Mesach, und AbedNego, fielen hinab in den glühenden Ofen, wie sie gebunden waren.

24. Da entsafte sich der König NebucadNezar, und fuhr eilends auf, und sprach zu seinen Räten: Haben wir nicht drei Männer gebunden in das Feuer lassen werfen? Sie antworteten, und sprachen zum König: Ja, Herr König.

25. Er antwortete, und sprach: Sehe ich doch vier Männer los im Feuer gehen, und sind unversehrt; und der vierte ist gleich, als wäre er ein Sohn der Götter.

26. Und NebucadNezar trat hinzu vor das Loch des glühenden Ofens, und sprach: Sadrach, Mesach, AbedNego, ihr Knechte Gottes des Höchsten, gehet herauf, und kommet her. Da gingen Sadrach, Mesach, und AbedNego herauf aus dem Feuer. * Es. 48, 10.

27. Und die Fürsten, Herren, Vögte, und Räte des Königs kamen zusammen, und sahen, daß das Feuer keine Macht am Leibe dieser Männer bewiesen hatte, und ihr Haupthaar nicht verbrannt, und ihre Mäntel nicht verbrannt waren; ja man konnte keinen Brand an ihnen riechen.

28. Da fing an NebucadNezar, und sprach: Gelobet sey der Gott Sadrach, Mesach und AbedNego, der seinen Engel gesandt, und seine Knechte errettet hat, die ihm vertrauten, und des Königs Gebot nicht gehalten, sondern ihren Leib dargegeben haben, daß sie keinen Gott ehren, noch anbeten wollten, ohn allein ihren Gott. * C. 6, 22.

29. So sey nun dir mein Gebot: Welcher unter allen Völkern, Leuten und Jungen den Gott Sadrach, Mesach und AbedNego lä-

stert, der soll umkommen, und sein Haus schändlich verflucht werden. Denn es ist kein anderer Gott, der also erretten kan, als dieser.

30. Und der König gab Sadrach, Mesach und AbedNego große Gewalt im Lande zu Babel.

Das 4. Capitel.

NebucadNezars Traum und dessen Auslegung durch Daniel.

31. A Völkern, Leuten und Jungen: Gott gebe euch viel Friede!

32. Ich sehe es für gut an, daß ich verkündige die Zeichen und Wunder, so Gott der Höchste an mir gethan hat.

33. Denn seine Zeichen sind groß, und seine Wunder sind mächtig; und sein Reich ist ein ewiges Reich, und seine Herrschaft währet für und für.

Cap. 4. v. 1. Ich NebucadNezar, da ich gute Ruhe hatte in meinem Hause, und es wohlthund auf meiner Burg,

2. Sah ich einen Traum, und erschreckt, und die Gedanken, die ich auf meinem Bette hatte über dem Gesichte, so ich gesehen hatte, betrübten mich.

3. Und ich befahl, daß alle Weisen zu Babel vor mich herauf bracht würden, daß sie mir sagten, was der Traum bedeuete.

4. Da brachte man herauf die Sternseher, Weisen, Chaldeer und Wahrsager; und ich erzählte den Traum vor ihnen, aber sie konnten mir nicht sagen, was er bedeuete.

5. Bis zuletzt Daniel vor mich kam, (welcher Belsazar heißet nach dem Namen meines Gottes,) der den Geist der heiligen Götter hat. Und ich erzählte vor ihm den Traum. * C. 5, 11. 14.

6. Belsazar, du Oberster unter den Sternsehern, welchen ich weiß, daß du den Geist der heiligen Götter hast, und dir nichts verborgen ist: Sage das Gesichte meines Traums, den ich gesehen habe, und was er bedeutet. * Es. 28, 5.

7. Dies ist aber das Gesichte, das ich gesehen habe auf meinem Bette: Siehe, es stand ein Baum mitten im Lande, der war sehr hoch,

8. Groß und dick: seine Höhe reichte bis in Himmel, und breitete sich aus, bis ans Ende des ganzen Landes.

9. Sie:

9. Seine äste waren schön, und trugen viel fruchte, davon alles zu essen hatte: alle thiere auf dem feld: funden schatten unter ihm: und die vogel unter dem himmel fassen auf seinen ästen, und alles fleisch nährete sich von ihm. * Ez. 17, 23.

10. Und ich sahe ein gesicht auf meinem bette, und siehe, ein heiliger wächter fuhr vom himmel herab.

11. Der rief überlaut, und sprach also: * Hauet den baum um, und behauet ihm die äste, und streiffet ihm das laub abe, und zerseeuet seine fruchte, daß die thiere, so unter ihm liegen, weglauffen, und die vogel von seinen zweigen fliegen. * v. 20.

12. Doch laßet den stock mit seinen wurgeln in der erden bleiben; er aber soll in eisernen und eheenen ketten auf dem felde im grase gehen: Er soll unter dem thau des himmels liegen, und naß werden, und soll sich weiden mit den thieren von den kräutern der erden.

13. Und das menschliche hertz soll von ihm genommen, und ein viehisch hertz ihm gegeben werden; bis daß sieben zeit über ihn um sind.

14. Solches ist im rath der wächter beschloffen, und im gespräch der heiligen berathschlaget; auf daß die lebendigen erkennen, daß der * höchste gewalt hat über der menschen königreiche, und giebt sie, wem er wil, und * erhöhet die niedrigen zu denselbigen. * c. 2, 21. + I S. 16, 1. 12.

15. Solchen traum habe ich könig Nebucadnezar gesehen. Du aber, Beltsazar, sage, was er bedeute: Denn alle weisen in meinem königreiche können mir nicht anzeigen, was er bedeute; du aber kanst wohl, denn der geist der heiligen götter ist bey dir.

16. Da entfaßte sich Daniel, der sonst Beltsazar heisset, bey einer stunde lang, und seine gedanken betrubten ihn. Aber der könig sprach: Beltsazar, laß dich den traum und seine deutung nicht betruben. Beltsazar fing an, und sprach: Ach mein herr, daß der traum deinen feinden und seine deutung deinen widerwärtigen gülte.

17. Der baum, den du gesehen hast, daß er groß und dicke war, und seine höhe bis an den himmel reichte, und breitete sich über das ganze land,

18. Und seine äste schön, und seiner fruchte viel, davon alles zu essen hatte, und die thiere auf dem felds unter ihm wohnten, und die vogel des himmels auf seinen ästen fassen,

19. Das bist du, könig, der du so groß und mächtig bist: Denn deine macht ist groß, und reichet an den himmel, und deine gewalt langet bis an der welt ende. * c. 2, 37. c. 5, 18.

20. Daß aber der könig einen heiligen wächter gesehen hat, vom himmel herab fahren, und sagen: * Hauet den baum um, und verderbet ihn, doch den stock mit seinen wurgeln laßet in der erden bleiben: er aber soll in eisernen und eheenen ketten auf dem felde im grase gehen, und unter dem thau des himmels liegen, und naß werden, und sich mit den thieren auf dem felde weiden, bis über ihn sieben zeit um sind: * v. 11.

21. Das ist die deutung, herr könig, und solcher rath des höchsten gehet über meinen hern könig:

22. Man wird dich von den leuten verstoffen, und mußt bey den thieren auf dem felds bleiben, und man wird dich gras essen lassen, wie die ochsen: und wirst unter dem thau des himmels liegen, und naß werden, bis über dich sieben zeit um sind: auf daß du erkennest, daß der höchste gewalt hat über der menschen königreiche, und giebt sie, wem er wil.

23. Daß aber gesagt ist, man solle dennoch den stock mit seinen wurgeln des baumes bleiben lassen: Dein königreich soll dir bleiben, wenn du erkennet hast die gewalt im himmel.

24. Darum, herr könig, laß die meinen rath gefallen, und mache dich los von deinen sünden, durch gerechtigkeit, und ledig von deiner missethat, durch * wohlthat an den armen: so wird er geduld haben mit deinen sünden. * Spr. 16, 6.

Sir. 3, 33. c. 29, 15.
25. Diß alles widerfuhr dem könige Nebucadnezar.

26. Denn nach zwölf monden, da der könig auf der königlichen burg zu Babel ging,

27. Hub er an, und sprach: Das ist die groffe Babel, die ich erbauet habe zum königlichen haufe, durch meine groffe macht, zu ehren meiner heerlichkeit.

28. Ehr

28. Ehe der könig diese worte außgeredet hatte, fiel eine stimme vom himmel; Dir, könig NebucadNeszar, wird gesagt: Dein königreich soll dir genommen werden.

29. Und man wird dich von den leuten verstoßen, und sollt bey den thieren; so auf dem felde gehen, bleiben: gras wird man dich essen lassen, wie oxen, bis daß über dir sieben zeit um sind; auf daß du erkenneest, daß der höchste gewalt hat über der menschen königreiche, und giebt sie, wem er wil. * c. 5/21.

30. Von fund an ward das wort vollbracht über NebucadNeszar, und er ward von den leuten verstoßen, und er aß gras wie oxen, und sein leib lag unter dem thau des himmels, und ward naß; bis sein haar wuchs, so groß als adlers federn, und seine nägel wie vogelsklauen wurden.

31. Nach dieser zeit hub ich NebucadNeszar meine augen auf gen himmel, und kam wieder zur vernunft, und lobete den höchsten, ich preisetete und ehrete den, so ewiglich lebet, des*gemalt ewig ist, und sein reich für und für währet; * c. 7/14.

32. Gegen welchem alle, so auf erden wohnen, als nichts zu rechnen sind. Er machts wie er wil, beyde mit den träffen im himmel, und mit denen, so auf erden wohnen; und niemand kan seiner hand wehren, noch zu ihm sagen: Was machst du?

33. Zur selbigen zeit kam ich wieder zur vernunft, auch zu meinen königlichen ehren, zu meiner herrlichkeit, und zu meiner gestalt. Und meine rätke und gewaltigen suchten mich; und ward wieder in mein königreich gesetzt, und ich überkam noch größere herrlichkeit.

34. Darum lobe ich NebucadNeszar und ehre und preise den könig vom himmel: Denn alle sein thun ist wahrheit, und seine wege sind recht: Und*wer stoltz ist, den kan er demüthigen. * c. 5/20. Luc. 1/51.

Daß 5. Capitel.

Des gottlosen königs Belsazers mahl und untergangs.

1. Der könig Belsazer* machte ein herrlich mahl 4 tausend seinen gewaltigen und hauptleuten, und soß sich voll mit ihnen. * Esth. 1/3.5. (4. 6ad. fehlet: tausend.)

2. Und da er truncken war, hieß er die güldene und silberne gefäße herbringen, die sein vater NebucadNeszar aus dem tempel zu Jerusalem genommen hatte; daß der könig mit seinen gewaltigen, mit seinen weibern und mit seinen lebsweibern darauß trincken.

3. Also wurden herbracht die güldene gefäße, die aus dem tempel, aus dem hause Gottes zu Jerusalem, genommen waren: und der könig, seine gewaltigen, seine weiber und lebsweiber truncken drauß.

4. Und da sie so soßen, lebten sie die güldene, silberne, ehrene, eiserne hölzerne und feinerne götter.

5. Eben zu derselbigen stunde gingen hervor fröge, als einer menschenhand, die schrieben gegen dem leuchter über, auf die gefünchte wand, in dem königlichen saal. Und der könig ward gewahr der hand, die da schrieb.

6. Da entfarbte sich der könig, und seine gedanken erschreckten ihn, daß ihm die lenden schüttelten, und die beine zitforten.

7. Und der könig rief überlaut, daß man die weisen, Schalpäer und wahrsager herauf bringen solte. Und ließ den weisen zu Babel sagen: Welcher mensch diese schrift liest, und sagen kan, was sie bedeuete, der soll mit purpur gekleidet werden, und güldene ketten am halse tragen, und der dritte herr seyn in meinem königreiche. * c. 2/2.

8. Da wurden alle weisen des königs heraufbracht; aber sie konnten weder die schrift lesen, noch die deutung dem könige anzeigen.

9. Des*erschreckt der könig Belsazer noch härter, und verlor gang seine gestalt; und seinen gewaltigen ward bange.

10. Da ging die königin, um solcher sache willen des königs und seiner gewaltigen, hinauf in den saal, und sprach: Herr könig, Gdts verleihe dir langes leben: Laß dich deine gedanken nicht so erschrecken, und entfarbe dich nicht also.

11. Es ist ein mann in deinem königreich, der*den geist der heiligen götter hat: Denn zu deines vaters zeit ward bey ihm erleuchtung erfunden, klugheit und weisheit, wie der götter weisheit ist; und dein vater

vater, König Nebucadnezar, setzte ihn über die sternscher, weisen, Chaldäer und wahrsager: * c. 4. 5. 6.

12. Darum, daß ein hoher geist bey ihm funden ward, dazu verstand und klugheit, träume zu deuten, dunkelte sprüche zu errathen, und verborgene sachen zu offenbaren; nemlich Daniel, den der könig lief Belsazar nennen. So rufe man nun Daniel, der wird sagen, was es bedeute.

13. Da ward Daniel hinauf vor den könig bracht. Und der könig sprach zu Daniel: Bist Du der Daniel, der gefangenen einer auß Juda, die der könig, mein vater, auß Juda herbracht hat?

14. Ich habe von dir hören sagen, daß du den geist der heiligen götter habest, und erleuchtung, verstand, und hohe weisheit bey dir funden sey.

15. Nun habe ich vor mich fordern lassen die klugen und weisen, daß sie mir diese schrift lesen, und anzeigen sollten, was sie bedeute; und sie können mir nicht sagen, was solches bedeute.

16. Von dir aber höre ich, daß du könnest die deutung geben, und das verborgene offenbaren. Kanst du nun die schrift lesen, und mir anzeigen, was sie bedeute, so sollt du mit purpur gekleidet werden, und güldene ketten an deinem halse tragen, und der dritte herr seyn in meinem königreich.

17. Da fing Daniel an, und redete vor dem könige: Behalte deine gaben selbst, und gib dein geschenkt einem andern; ich wil dennoch die schrift dem könige lesen, und anzeigen, was sie bedeute.

18. Herr könig, Gott der höchste hat deinem vater Nebucadnezar * königreich, macht, ehre und herrlichkeit gegeben. * c. 4. 19. c. 2. 37.

19. Und vor solcher macht, die ihm gegeben war, fürchten und scheuen sich vor ihm alle völker, leute und jungen. Er tödtete, wen er wolte, er schlug, wen er wolte, er erhöhe, wen er wolte, er demüthigte, wen er wolte.

20. Da sich aber sein hertz erhob, und er stolz und hochmüthig ward, ward er vom königlichen stuhl gestossen, und verlor seine ehre.

21. Und ward verflohen von den leuten, und sein hertz ward gleich den thieren, und mußte bey dem

wild lauffen, und fraß gras, wie oxen, und sein leib lag unter dem thau des himmels, und ward naß; bis daß er lernet, daß Gott der höchste gewalt hat über der menschen königreiche, und giebt sie, wem er wil.

22. Und du, Belsazar, sein sohn, hast dein hertz nicht gedemüthiget, ob du wol solches alles weißest;

23. Sondern hast dich wider den Herrn des himmels erhoben, und * die gefäße seines hauses hat man vor dich bringen müssen; und du, deine gewaltigen, deine weiber und deine leibswiber, habest darauß gestoffen; dazu die silberne, güldene, ehrene, eiserne, hölzerne, steinerne götter geloset, * die weder sehen, noch hören, noch fühlen; den Gott aber, der deinen odem, und alle deine wege in seiner hand hat, hast du nicht geehret. * v. 2. * Ps. 115. 4.

24. Darum ist von ihm gesandt diese hand, und diese schrift, die da verzeichnet stehet.

25. Das ist aber die schrift alda verzeichnet: Mene, mene, tefel, upharsin.

26. Und sie bedeutet diß: Mene, das ist, Gott hat dein königreich gezählet, und vollendet.

27. Tefel, das ist, man hat dich in einer wage gewogen, und zu leicht funden.

28. Peres, das ist, dein königreich ist zertheilet, und den Meden und Persen gegeben.

29. Da befohl Belsazar, daß man Daniel mit purpur kleiden sollte, und güldene ketten an den hals geben; und * ließ von ihm verkündigen, daß er der dritte herr sey im königreich. * 1 Mos. 41. 43.

30. Aber des nachts ward der Chaldäer könig Belsazar getödtet.

Das 6. Capitel.

Daniels erlösung auß der löwen gruben unter Dario.

31. Und Darius auß Medien nahm das reich ein, da er zwey und sechzig jahr alt war.

Cap. 6. v. 1. Und Darius sahe es für gut an, daß er über das ganze königreich sechs hundert und zwanzig landvögte.

2. Aber diese setzte er drey fürsten, (deren einer war Daniel) welchen die landvögte sollten rechnung thun, und der könig der mühe überhaben wäte.

3. Da-

3. Daniel aber übertraf die fürsten und landvögte alle; denn es war ein hoher geist in ihm: darum gedachte der könig ihn über das ganze königreich zu setzen.

4. Derhalben trachteten die fürsten und landvögte darnach, wie sie eine sache zu Daniel finden, die wider das königreich wäre; aber sie konnten keine sache noch übelthat finden: denn er war treu, daß man keine schuld noch übelthat an ihm finden mochte. * Ps. 94. 21.

5. Da sprachen die männer: Wir werden keine sache zu Daniel finden, ohne über seinem gottesdienst.

6. Da kamen die fürsten und landvögte häufig vor den könig, und sprachen zu ihm also: Herr könig Darius, Gott verleibe dir langes leben. * c. 3. 9. c. 5. 10.

7. Es haben die fürsten des königreichs, die herren, die landvögte, die rätthe und hauptleute alle gedacht, daß man einen königlichen befehl solle ausauchen lassen, und ein streng gebot stellen, daß, wer in dreßzig tagen etwas bitten wird von irgend einem goit oder menschen, ohne von dir, könig, alleine, solle zu den löwen in den graben geworfen werden.

8. Darum, lieber könig, sollst du solch gebot bestättigen, und dich unterschreiben; auf daß nicht wieder geändert werde, nach dem recht der Meder und Perser, welches niemand übertreten darf. * Esh. 1. 19.

9. Also unterschrieb sich der könig Darius.

10. Als nun Daniel erfuhr, daß solch gebot unterschrieben wäre, ging er hinauf in sein haus. (Er hatte aber an seinem sommerhause offene fenster gegen Jerusalem) und er fiel des tages dreymal auf seine knie, betete, lobte und dankte seinem Gott, wie er denn vorhin zu thun pflegte.

II. Da kamen diese männer häufig, und funden Daniel beten, und stehen vor seinem Gott.

12. Und traten hintu, und redeten mit dem könige von dem königlichen gebot: Herr könig, hast du nicht ein gebot unterschrieben, daß, wer in dreßzig tagen etwas bitten würde, von irgend einem goit oder menschen, ohne von dir, könig, alleine, solle zu den löwen in den graben geworfen werden? Der könig antwortete, und sprach: Es ist wahr,

und das recht der Meden und Perser soll niemand übertreten.

13. Sie antworteten, und sprachen vor dem könige: Daniel, * der gefangenen auß Juda einer, der achtet weder dich noch dein gebot, das du verzeihet hast; denn er betet des tages dreymal. * c. 5. 13.

14. Da der könig solches hörte, ward er sehr betrübt, und that groffen fleiß, daß er Daniel erlösete; und mühet sich, bis die sonne unterging, daß er ihn errettete.

15. Aber die männer kamen häufig zu dem könige, und sprachen zu ihm: Du weißest, herr könig, daß der Meder und Perser recht ist, daß alle gebote und befehle, so der könig beschloffen hat, sollen unverändert bleiben. * Esh. 1. 19.

16. Da befahl der könig, daß man Daniel herbrächte; und warfen ihn zu den löwen in den graben. Der könig aber sprach zu Daniel: Dein Gott, dem du ohn unterlaß dienest, der helfe dir.

17. Und sie brachten einen stein, den legeten sie vor die thür an graben: den versiegelte der könig mit seinem eigenen ringe, und mit dem ringe seiner gewaltigen; auf daß sonst niemand an Daniel muthwillen übe. * Matth. 27. 60. 66.

18. Und der könig ging weg in seine burg, und blieb ungesessen, und ließ kein essen vor sich bringen, konnte auch nicht schlafen.

19. Des morgens frühe, da der tag andrach, stund der könig auf, und ging eilend zum graben, da die löwen waren.

20. Und als er zum graben kam, rief er Daniel mit täglicher stimme. Und der könig sprach zu Daniel: Daniel, Du knecht des lebendigen Gottes, hat dich auch dein Gott, * dem du ohn unterlaß dienest, mögen von den löwen erlösen? * v. 16.

21. Daniel aber redete mit dem könige: Herr könig, Gott verleibe dir langes leben.

22. Mein Gott hat seinen engel gesandt, der den löwen den rachen zugehalten hat, daß sie mir kein leid gethan haben: denn vor ihm bin ich unschuldig erfunden, so habe ich auch wider dich, herr könig, nichts gethan. * Ebr. 11. 33.

23. Da ward der könig sehr froh, und hieß Daniel auß dem graben zie-

362 Daniels traum und gesicht. Der Prophet (Cap. 6. 7.) Des gesichts zeichen. Und sie zogen Daniel aus dem graben, und man spürte keinen schaden an ihm; denn er hatte seinem Gott vertrauet.

24. Da hieß der könig die männer, so Daniel verklaget hatten, herbringen, und zum löwen in den graben werfen, samt ihren kindern und weibern. Und ehe sie auf den boden hinab kamen, ergriffen sie die löwen, und zermalmeten auch ihre gebeine.

25. Da ließ der könig Darius schreiben allen völkern, leuten und zungen: Gott gebe euch viel friede.

26. Das ist mein befehl, daß man in der ganzen herrschaft meines königreichs den Gott Daniels fürchten und scheuen soll. Denn er ist der lebendige Gott, der ewiglich bleibt, und sein königreich ist unvergänglich, und seine herrschaft hat kein ende.

27. Er ist ein erlöser und nothhelfer, und er thut zeichen und wunder, beyde im himmel und auf erden: der hat Daniel von den löwen erlöst.

28. Und Daniel ward gewaltig im königreiche Darius, und auch im königreiche Cores, der Persen.

Das 7. Capittel.

Von vier monarchien, und Christi ewigem königreich.

1. Im ersten jahre Belshazzers, des kö-nigs zu Babel, hatte Daniel einen traum und gesichte auf seinem bette; und er schrieb denselbigen traum, und verfaßte ihn also:

2. Ich Daniel sahe ein gesicht in der nacht; und siehe, die vier winde unter dem himmel stürmten wider einander auf dem grossen meer.

3. Und vier grosse thiere stiegen herauf aus dem meer, eines je anders, denn das andere.

4. Das erste wie ein löwe, und hatte flügel wie ein adler. Ich sahe zu, bis daß ihm die flügel aufge-rauft wurden; und es ward von der erden genommen, und es stund auf seinen füßen wie ein mensch, und ihm ward ein menschlich hertz gegeben.

5. Und siehe, das andere thier her-nach war gleich einem bären, und stund auf der einen seiten, und hatte in seinem maul unter seinen zähnen drey grosse lange zähne: und man sprach zu ihm: Stehe auf, und freiß viel fleisch.

6. Nach diesem sahe ich, und siehe ein ander thier, gleich einem par-den, das hatte vier flügel, wie ein vogel auf seinem rücken; und das selbige thier hatte vier köpfe, und ihm ward gemalt gegeben.

7. Nach diesem sahe ich in diesem gesicht in der nacht, und siehe, das vierte thier war gräulich und schrecklich, und sehr stark: und hatte grosse eiserne zähne, fraß um sich, und zermalmete, und das übrige zertrat es mit seinen füßen: es war auch viel anders, denn die vorigen, und hatte zehn häner.

8. Da ich aber die hörner schauete, siehe, da brach hervor zwischen denselbigen ein ander klein horn, vor welchem der vierdesten hörner drey aufgerissen wurden: und siehe, dasselbige horn hatte augen, wie menschen augen, und ein maul, das redete grosse dinge. * c. 11. 36.

9. Solches sahe ich, bis daß stühle sich: des kleid war schneeweiß, und das haar auf seinem haupte wie reine wolke; sein stuhl war eitel flammten, und desselbigen räder brannten mit feuer,

10. Und von demselbigen ging aus ein langer feuriger strahl. * Tausend mal tausend dienten ihm, und 4 zehen tausend mal zehen tausend stunden vor ihm. Das gericht ward gehalten, und die bücher wurden aufgethan. * Off. 5. 11. Ps. 98. 18. [4 Stad. zehen hundert mal tausend.]

11. Ich sahe zu, um der grossen rede willen, so das horn redete: Ich sahe zu, bis daß das thier getödtet ward, und sein leib untkam, und ins feuer geworfen ward;

12. Und der andern thiere gewalt auch aus war: denn es war ihnen zeit und stunde bestimmt, wie lange ein iegliches währen sollte.

13. Ich sahe in diesem gesicht des nachts, und siehe, es kam einer in des himmels wolken, wie eines menschen sohn, bis zu dem alten, und ward vor denselbigen gebracht.

14. Der gab ihm gewalt, ehre und reich, daß ihm alle völker, leute und zungen dienen sollten. Seine gewalt ist ewig, die nicht vergehet, und sein königreich hat kein ende.

15. Ich Daniel entsagte mich davor, und solch gesicht erschreckte mich.

16. Und

16. Und ich ging zu der einem, die da stunden, und bat ihn, daß er mir von dem allen gewissen bericht gäbe. Und er redete mit mir, und zeigte mir, was es bedeutete.

17. Diese vier grosse thiere sind vier reiche, so auf erden kommen werden.

18. Aber die heiligen des höchsten werden das reich einnehmen, und werden es immer und ewiglich besitzen.

19. Darnach hätte ich gerne gewußt gerissen bericht von dem vierten thier, welches gar anders war, denn die andern alle, sehr gräulich, das eiserne zähne und ehernen klauen hatte, das um sich fraß, und zermalmete, und das übrige mit seinen füßen zertrat.

20. Und von den zehen hörnern, auf seinem haupt, und von dem andern, das hervor brach, vor welchem drey abfielen; und von demselbigen horn, das augen hatte, und ein maul, das grosse dinge redete, und grösser war, denn die neben ihm waren.

21. Und ich sahe * dasselbige horn streifen wider die heiligen, und behielt den sieg wider sie. * Off. II, 7.

22. Bis der alte kam, und gericht hielt für die heiligen des höchsten, und die zeit kam, daß die heiligen das reich einnahmen.

23. Er sprach also: Das vierte thier wird das vierte reich auf erden seyn, welches wird mächtiger seyn, denn alle reiche: es wird alle lande freffen, zertröten und zermalmern.

24. Die * zehen hörner bedeuten zehen künige, so aus demselben reich entstehen werden. Nach demselbigen aber wird ein ander aufkommen, der wird mächtiger seyn, denn der vorigen keiner, und wird drey künige demüthigen. * Off. 17, 12.

25. Er wird den höchsten lästern, und die heiligen des höchsten verstören; und wird sich unterstehen zeit und gesetz zu ändern; sie werden aber in seine hand gegeben werden, eine zeit, und etliche zeit, und eine halbe zeit. * Off. 13, 6.

26. Darnach wird das gericht gehalten werden, da wird denn seine gewalt weggenommen werden, daß er zu grunde vertilget und umbracht werde.

27. Aber das reich, gewalt und macht unfer dem ganzen himmel,

wird dem heiligen volck des höchsten gegeben werden; des reich ewig ist, und alle gewalt wird ihm dienen und gehorchen.

28. Das war der rede ende. Aber ich Daniel ward sehr betrübt in meinen gedanken, und meine aertalt verfiel; doch behielt ich die rede in meinem herzen.

Das 8. Capitel.

Endschafft der andern, und anfang der dritten monarchie.

1. Im dritten jahre des königreichs des königs Belsazar, erschienen mir Daniel ein gesichte, nach dem, so mir am ersten erschienen war.

2. Ich war aber, da ich solch gesichte sahe, zu schloß Susan im lande Elam, am wasser Mai.

3. Und ich hub meine augen auf, und sahe: und siehe, ein widder stund vor dem wasser, der hatte zwen hohe hörner; doch eins höher denn das andere, und das höchste wuchs am letzten.

4. Ich sahe, daß der widder mit den hörnern stieß gegen abend, gegen mitternacht, und gegen mittag; und kein thier konte vor ihm bestehen, noch von seiner hand errettet werden; sondern er that, was er wolte, und ward groß.

5. Und indem ich drauf merckte, siehe, so kommt ein ziegenbock vom abend her über die ganze erde, daß er die erde nicht ruhete: und der bock hatte ein ansehnlich horn zwischen seinen augen.

6. Und er kam bis zu dem widder, der zwen hörner hatte, den ich stehen sahe vor dem wasser; und er lieff in seinem horn gewaltiglich zu ihm zu.

7. Und ich sahe ihm zu, daß er hart an den widder kam, und ergrimmete über ihn, und stieß den widder, und zerbrach ihm seine zwen hörner. Und der widder hatte keine kraft, daß er vor ihm hätte mögen bestehen; sondern er warf ihn zu boden, und zertrat ihn, und niemand konte den widder von seiner hand erretten.

8. Und der ziegenbock ward sehr groß. Und da er aufs stärcke geworden war, zerbrach das große horn; und wuchsen an dessen statt ansehnliche viere, gegen die vier winde des himmels.

9.

9. Und aus derselbigen einem wuchs ein klein horn: das ward sehr groß gegen mittage, gegen morgen, und gegen das werthe land.

10. Und es wuchs bis an des himmels heer; und marf etliche davon, und von den sternern zur erden, und zertrot sie.

11. Ja es wuchs bis an den fürsten des heers; und nahm von ihm weg das tägliche opfer, und verwüßte die wohnung seines heilighums.

12. Es ward ihm aber solche macht gegeben wider das tägliche opfer, um der sünde willen, daß er die wahrheit zu boden schlug, und was er that, ihm gelingen mußte.

13. Ich hörete aber Eimen heiligen reden, und derselbige heilige sprach zu einem, der da redete: Wie lange soll doch währen solch gesichte vom täglichen opfer, und von der sünden, um welcher willen diese vermüßung gescheh, daß beyde das heilighum und das heer zertreten werden?

14. Und er antwortete mir: Es sind zwey tausend und drey hundert tage, vom abend gegen morgen zu rechnen, so wird das heilighum wieder geweyhet werden.

15. Und da ich Daniel solch gesichte sahe, und hätte es gern verstanden, siehe, da stunds vor mir wie ein mann.

16. Und ich hörete zwischen Mai eines menschen stimme, der rief und sprach: Gabriel, lege diesem das gesicht auß, daß ers verstehe.

17. Und er kam hart bey mich. Ich erschreckt aber, da er kam, und fiel auf mein angesicht. Er aber sprach zu mir: Mersch auf, du menschenkind: denn diß gesichte gehöret in die zeit des endes. *c. 10. 9.

18. Und da er mit mir redete, sanck ich in eine ohnmacht zur erden auf mein angesicht. Er aber rührte mich an, und richtete mich auf, daß ich stund.

19. Und er sprach: Sihe, ich wil dir zeigen, wie es gehen wird zur zeit des letzten zorns: denn das ende hat seine bestimte zeit.

20. Der wider mit den zwehen hörnen, den du gesehen hast, sind die künige in Media und Persia.

21. Der Ziegenbock aber ist der künig in Griechenland. Das groffe horn zwischens seinen augen ist der erste künig.

22. Daß aber Viere an seiner statt

stünden, da es zerbrochen war, bedeutet, daß vier künigreiche auß dem volck entstehen werden, aber nicht so mächtig, als er war.

23. Nach diesen künigreichen, wenn die überreiter überhand nehmen, wird aufkommen ein frecher und tückischer künig.

24. Der wird mächtig seyn; doch nicht durch seine kraft. Er wirds wunderlich verwüßten, und wird ihm gelingen, daß ers außrichte. Er wird die starcken sammt dem heiligen volck verfürren.

25. Und durch seine klugheit wird ihm der betrug gerathen. Und wird sich in seinem hergen erheben, und durch wohlfsahrt wird er viel verderben: und wird sich außhehnen wider den fürsten aller fürsten; aber er wird ohne hand zerbrochen werden.

26. Diß gesicht vom abend und morgen, das dir gesagt ist, das ist wahr: aber du solt das gesicht heimlich halten; denn es ist noch eine launze zeit dahin.

27. Und ich Daniel ward schwach, und lag etliche tage tranck. Darnach stund ich auf, und richtete auß des küniges geschäfte; und verwunderete mich des gesichts, und niemand war, der michs berichtete.

Das 9. Capitel.

Daniels gebet und weiffagung von den siebenzig wochen.

1. Im ersten jahr Darius, des Sohnes Ahasveros, auß der Meder stamm, der über das künigreich der Chaldäer künig ward.

2. In demselbigen ersten jahr seines künigreichs, merckte ich Daniel in den büchern auf die zahl der jahre, davon der HERR geredet hatte, zum propheten Jeremia, daß Jerusalem solte siebenzig jahr müßig liegen. * Jer. 29. 11. 22.

3. Und ich kehrte mich zu Gott dem HERN, zu beten und zu sehen, mit fasten, im sack und in der aschen.

4. Ich betete aber zu dem HERN, meinem Gott, bekante und sprach: Ach lieber HERR, du groffer und schrecklicher Gott, der du bund und anade hältst denen, die dich lieben und deine gebote halten.

5. Wir haben gesündigt, unrecht gethan, sind gottlos gewesen, und abtrünnig worden; wir sind von deinen geboten und rechten gemichen.

6. Wie

6. Wir gehorchten nicht deinen knechten, den propheten, die in deinem namen unsern Königen, Fürsten, Vätern und allem volck im lande predigten.

7. *Du, HErr, bist gerecht, wir aber müssen uns schämen, wie es denn jetzt gehet denen von Juda, und denen von Jerusalem, und dem ganzen Israel, beyde denen, die nahe und ferne sind in allen landen, dahin du uns verstoßen hast, um ihrer missthat willen, die sie an dir begangen haben. *Esr. 9, 6. Bar. 1, 15. c. 2, 6.

8. Ja, HErr, wir, *unsere Könige, unsere Fürsten, und unsere Väter, müssen uns schämen, daß wir uns an dir veründigt haben.

9. *Denn aber, HErr, unser Gott, ist die barmherzigkeit und vergeltung; denn wir sind abtrünnig worden, *Ps. 130, 4.

10. Und gehorcheten nicht der stimme des HERRN, unsers Gottes, daß wir gewandelt hätten in seinem gesetz, welches er uns vorlegte durch seine Knechte, die propheten:

11. Sondern das ganze Israel übertrat dein gesetz, und wichen ab, daß sie deiner stimme nicht gehorcheten. Daher trifft uns auch der fluch und schmerz, der *geschrieben stehet im gesetz Mose, des Knechts Gottes, daß wir an ihm gesündigt haben. *5 Mos. 28, 15. re.

12. Und er hat seine worte gehalten, die er geredet hat wider uns, und unsere Richter, die uns richten solten, daß er solch groß unglück über uns hat gehen lassen, daß dergleichen unter allem himmel nicht geschehen ist, wie über Jerusalem geschehen ist.

13. Gleichwie es geschrieben stehet im gesetz Mose, so ist alle diß große unglück über uns ergangen. So beteten wir auch nicht vor dem HERRN, unserm Gott, daß wir uns von den sünden bekehrten, und deine wahrheit vernähmen.

14. Darum ist der HERR auch wacker geroth mit diesem unglück, und hats über uns gehen lassen. Denn der HERR, unser Gott, ist gerecht in allen seinen wercken, die er thut; denn wir gehorcheten seiner stimme nicht.

15. Und nun, HErr, unser Gott, der du dein volck aus Egyptenland geführt hast mit starker hand, und

hast dir einen namen gemacht, wie er jetzt ist: wir haben ja gesündigt, und sind, leider, Gottlos gewesen.

16. Ach HErr, um aller deiner gerechtigkeit willen, wende ab deinen zorn und grimm von deiner Stadt Jerusalem, und deinem heiligen berge. Denn um unser sünde willen, und um unserer Väter missthat willen trägt Jerusalem u. dein volck schmach bey allen, die um uns her sind.

17. Und nun, unser Gott, höre das gebet deines Knechts, und sein flehen, und siehe gnädiglich an dein heiligthum, das verübert ist, um des HERRN willen.

18. Neige deine ohren, mein Gott, und höre, thue deine augen auf, und siehe, wie wir verübert sind, und die Stadt, die nach deinem namen genennet ist. Denn wir liegen vor dir mit unserm gebet, nicht auf unsere gerechtigkeit, sondern auf deine große barmherzigkeit.

19. Ach HErr, höre, ach HErr, sey gnädig, ach HErr, merke auf, und thue es, und verzeuch nicht; um dein selbst willen, mein Gott; Denn deine Stadt und dein volck ist nach deinem namen genennet.

20. Als ich noch so redete und betete, und meine und meines volcks Israel sünde bekennete, und sag mit meinem gebet vor dem HERRN, meinem Gott, um den heiligen berg meines Gottes.

21. Eben da ich so redete in meinem gebet, floß daher der mann *Gabriel, den ich vorhin gesehen hatte im gesichte, und rührte mich an, um die zeit des abend-opfers. *c. 8, 16.

22. Und er berichtete mich, und redete mit mir, und sprach: Daniel, jetzt bin ich aufgegangen, dich zu berichten.

23. Denn da du anfingest zu beten, ging dieser befehl aus, und Ich komme darum, daß ich dir ansähe; denn du bist lieb und werth. So merke nun darauf, daß du das gesichte verstehst. *Euc. 1, 15.

24. Siebenzig wochen sind bestimmt über dein volck, und über deine heilige Stadt, so wird dem übertreten gerechet, und die sünde zugesiegelt, und die missthat verfühnet, und die ewige gerechtigkeits gebracht, und die gesetze und weisung zugesiegelt, und der allerheiligste *gepalbet werden. *Dan. 1, 24.

25. So wisse nun und mercke: Von der zeit an, so außgethet der befehl, daß Jerusalem soll wiederum gebauet werden, bis auf Christum, den fürsten, sind sieben wochen, und zwey und sechzig wochen, so werden die gassen und mauren wieder gebauet werden, wie wol in kümmerlicher zeit.

26. Und nach den zwey und sechzig wochen wird Christus auffgerottet werden, und nichts mehr seyn. Und ein volck des fürsten wird kommen, und die stadt und das heilighum verstoren, daß es ein ende nehmen wird, wie durch eine fluth; und * bis zum ende des streits wirds wüste bleiben. * Luc. 21. 24.

27. Er wird aber vielen den bund stärken Eine woche lang. Und mitten in der woche wird das opfer und speisopfer auffhören; und bey den flügeln werden stehen * gräuel der verwüstung, und ist beschlossen, daß bis ans ende über die verwüstung trieffen wird. * c. 12. 11. Mat. 24. 15.

Daß 10. Capitel.

Vorbereitung zu folgenden gesichten.

I. Im dritten jahr des königes Nebucad. 2. des Mesopotamien, ward dem Daniel, der * Belisazar heisset, etwas offenbaret, das gewiß ist, und von grossen sachen; und er merckte drauf, und verstund das gesichte. mohl. * c. 1. 7.

2. Zur selbigen zeit war ich Daniel treuria drey wochen lang.

3. Ich aß keine niedliche speise, fleisch und wein kam in meinen mund nicht, und salbete mich auch nie, bis die drey wochen um waren.

4. Am vier und zwanzigsten tage des ersten monden, war Ich bey dem grossen wasser hidel, und

5. Und hub meine augen auf, und sahe, und sihe, da stund Ein mann in leinwand, und hatte einen gülden gürtel um seine lenden.

6. Sein leid war wie ein türckis, sein anltig sahe wie ein blick, seine augen wie eine feurige sackel, seine arme und füsse wie ein glüend erd, und seine rede war wie ein groß getöse. * Off. 1. 15.

7. Ich Daniel aber sahe solch gesichte alleine, und die männer, so bey mir waren, sahen nicht; doch fiel ein groß schrecken über sie, daß sie flohen, und sich verrothen.

8. Und Ich blieb alleine, und sahe diß grosse gesichte. Es blieb aber keine kraft in mir; und ich ward sehr ungestalt, und hatte keine kraft mehr.

9. Und ich hörte seine rede; und indem ich sie hörte, sank ich nieder auf mein angesicht zur erden.

10. Und sihe eine hand rührte mich an, und half mir auf die knie, und auf die hände;

11. Und sprach zu mir: Du lieber Daniel, mercke auf die worte, die ich mit dir rede, und richte dich auf; denn ich bin recht zu dir gesandt. Und da er solches mit mir redete, richtete ich mich auf, und zitterte.

12. Und er sprach zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel: Denn von dem ersten tage an, da du von hergen begehrest zu verstehen, und dich anstehet vor deinem Gott, sind deine worte erhört; und Ich bin kommen um deinet willen.

13. Aber der fürst des königreichs in Persien hat mir ein und zwanzig tage widerstanden; und sihe, Michael, der vornehmsten fürsten einer, kam mir zu hülfe; da behielt Ich den sieg bey den königen in Persien.

14. Nun aber komme ich, daß ich * dich berichte, wie es deinem volck hernach gehen wird: denn das gesicht wird nach etlicher zeit geschehen. * c. 9. 22.

15. Und als er solches mit mir redete, schlug ich mein angesicht nieder zur erden, und schwieg stille.

16. Und sihe, einer, gleich einem menschen, rührte meine lippen an. Da that ich meinen mund auf, und redete, und sprach zu dem, der vor mir stund; mein herr, meine gelencke beben mir über dem gesichte, und ich habe keine kraft mehr.

17. Und wie kan der knecht meines herrn mit meinem herrn reden, weil nun keine kraft mehr in mir ist, und habe auch keinen odem mehr?

18. Da rührte mich abermal an einer, gleich wie ein mensch gestaltet, und stärkte mich.

19. Und sprach: Fürchte dich nicht, du lieber mann, friede sey mit dir, und sey getrost, sey getrost. Und als er mit mir redete, ermannete ich mich, und sprach: Mein herr, rede, denn du hast mich gestärket.

20. Und

20. Und er sprach: Weißest du auch, warum ich zu dir kommen bin? Jetzt wil ich wieder hin, und mit dem fürsten in Persienland streiten; aber wenn ich wegziehe, siehe, so wird der fürst auß Griechenland kommen.

21. Doch wil ich dir anzeigen, was geschehen wird, das gewislich geschehen wird. Und ist keiner, der mir hilft wider jene, denn euer fürst Michael.

Cap. II. v. I. Denn ich stund auch bey ihm im ersten Jahr Darius des Meden, daß ich ihm hülfte und ihn stärkete.

2. Und nun wil ich dir anzeigen, was gewis geschehen soll.

Das II. Capitel.

Von den Königen in Persen, Alexander Magno, u. seiner nachkommen streit, und Antiochi tyranny.

3. Sie, es werden noch drey Könige in Persen stehen, der vierte aber wird grössern reichthum haben, denn alle andere: und wenn er in seinem reichthum am mächtigsten ist, wird er alles wider das königreich in Griechenland erregen.

3. Darnach wird ein mächtiger König aufstehen, und mit grosser macht herrschen, und was er wil, wird er aufrichten.

4. Und wenn er aufs höchste kommen ist, wird sein reich zerbrechen, und sich in die vier winde des himmels zertheilen; nicht auf seine nachkommen, auch nicht mit solcher macht, wie seine gewest ist: denn sein reich wird aufgeroffet, und fremden zu theil werden. * c. 7, 6.

5. Und der König gegen mittag, welcher ist seiner fürsten einer, wird mächtig werden; aber gegen ihm wird einer auch mächtig seyn, und herrschen, welches herrschaft wird groß seyn.

6. Nach etlichen jahren aber werden sie sich unter einander befreunden; und die tochter des königes gegen mittag wird kommen zum Könige gegen mitternacht, einigkeit zu machen; aber sie wird nicht bleiben bey der macht des arms, dazu ihr saame auch nicht stehen bleiben; sondern sie wird übergeben, sammt denen, die sie bracht haben, und mit dem kinde, und dem, der sie eine reiche mächtig gemacht hatte.

7. Es wird aber der zweige einer von ihrem stamm auffommen, der wird kommen mit heerskraft, und dem Könige gegen mitternacht in seine veste fallen, und wirds aufrichten und siegen.

8. Auch wird er ihre götter und bilder sammt den köstlichen Kleinoden, beyde silbernen und gülden, wegführen in Egypten; und etliche jahre vor dem Könige gegen mitternacht wohl stehen bleiben.

9. Und wenn er durch desselbigen Königreich gezogen ist, wird er wiederum in sein land ziehen.

10. Aber seine söhne werden erzürnen, und grosse heere zusammen bringen; und der eine wird kommen, und wie eine fluth daher fahren, und jenen wiederum vor seinen vesten reizen.

11. Da wird der König gegen mittag erarimmen und aufziehen, und mit dem Könige gegen mitternacht streiten; und wird solchen grossen haufen zusammen bringen, daß ihm jener haufe wird in seine hand gegeben.

12. Und wird denselben haufen wegführen, daß sich sein heft erheben, daß er so viel tausend darnieder geleyet hat, aber damit wird er sein nicht mächtig werden.

13. Denn der König gegen mitternacht wird wiederum einen grossen haufen zusammen bringen, denn der vorige war; und nach etlichen jahren wird er daher ziehen mit grosser heers kraft und mit grossem gut.

14. Und zur selbigen zeit werden sich viele wider den König gegen mittag setzen; auch werden sich etliche abtrünnige auß deinem volck erheben, und die weissagung erfüllen, und werden fallen.

15. Also wird der König gegen mitternacht daher ziehen, und schütte machen, und veste städte gewinnen; und die mittages arme werdens nicht können mehr, und sein bestes volck werden nicht können widerstehen.

16. Sondern er wird, wenn er an ihn kommt, seinen willen schaffen; und niemand wird ihm widerstehen mögen. Er wird auch in das werthe land kommen, und wirds vollenden durch seine hand.

* c. 8, 9.

17. Und wird sein angelicht richten, daß er mit macht seines ganzen Königreichs komme; aber er wird sich mit ihm vertragen, und wird ihm seine tochter zum weibe geben, daß er ihn verderbe; aber es wird ihm nicht gerathen, und wird nichts drauß werden. * I Macc. 10, 48.

18. Darnach wird er sich kehren wider die insulen, und derselbigen viel gewinnen. Aber ein fürst wird ihn lehren aufhören mit schmähen, daß er ihn nicht mehr schmähe.

19. Also wird er sich wiederum kehren zu den besten seines landes, und wird sich stoßen und fallen, daß man ihn nirgend finden wird.

20. Und an seine statt wird einer aufkommen, der wird in königlichen ehren sitzen, wie ein scheerge; aber nach wenig tagen wird er brechen, doch weder durch zorn, noch durch streit.

21. An des statt wird aufkommen ein ungeachteter, welchem die ehre des Königreichs nicht bedacht war: Der wird kommen, und wird ihm gelingen, und das Königreich mit süßen Worten einnehmen.

22. Und die arme, die wie eine fluth daher fahren, werden von ihm, wie mit einer fluth, überfallen und zerbrochen werden; dazu auch der fürst, mit dem der bund gemacht war.

23. Denn nachdem er mit ihm befreundet ist, wird er listiglich gegen ihn handeln: und wird herauf ziehen, und mit geringem volck ihn überwältigen.

24. Und wird ihm gelingen, daß er in die besten städte des landes kommen wird, und wirds also ausrichten, das seine väter noch seine voreltern nicht thun konnten, mit rauben, plündern und ausbeuten; u. wird nach den allerverstesten städten trachten, und das eine zeitlang.

25. Und er wird seine macht und sein herg wider den könig gegen mittag erregen mit grosser heerskraft. Da wird der könig gegen mittag gereizt werden zum streit, mit einer grossen mächtigen heerskraft; aber er wird nicht bestehen: denn es werden verrätheren wider ihn gemacht.

26. Und eben die sein brot essen, die werden ihn helfen verderben, und sein heer unterdrücken, daß gar viel erschlagen werden. * Joh. 13, 18.

27. Und beyder könige herg wird denken, wie sie einander schaden thun, und werden doch über einem tische fälschlich mit einander reden; es wird ihnen aber fehlen: denn das ende ist noch auf eine andere zeit bestimmt.

28. Darnach wird er wiederum heimziehen mit grossem gut, und sein herg richten wider den heiligen bund: da wird er etwas ausgerichten, und also heim in sein land ziehen.

29. Darnach wird er zu gelegener zeit wieder gegen mittag ziehen; aber es wird ihm zum andern mal nicht gerathen wie zum ersten mal.

30. Denn es werden schiffe aus Chitim wider ihn kommen, daß er verzagen wird, und umkehren muß. Da wird er wider den heiligen bund ergrimmen, und wirds ausrichten, und wird sich umsehen, und an sich ziehen, die den heiligen bund verlassen.

31. Und es werden seine arme daselbst stehen, die werden das heiligtum in der veste entweihen, und das tägliche opfer abthun, und einen gräuel der verunstaltung aufrichten. * I Macc. 1, 57.

32. Und er wird heucheln und gute worte geben den gottlosen, so den bund übertreten. Aber das volck, so ihren Gott kennen, werden sich ermannen, und es ausrichten.

33. Und die verständigen im volck werden viel andere lehren: darüber werden sie fallen durch schwert, feuer, gefängnis und raub, eine zeitlang.

34. Und wenn sie so fallen, wird ihnen dennoch eine kleine hülfe geschehen. Aber viele werden sich zu ihnen thun betrügllich.

35. Und der verständigen werden etliche fallen, auf daß sie bewähret, rein und lauter werden, bis daß es ein ende habe: denn es ist noch eine andere zeit vorhanden.

Das 12. Capitel.

Vom Antichrist, dessen zeiten, auferstehung der toden, &c.

36. Und der könig wird sich erheben und aufwerfen wider alles, das Gott ist, und wider den Gott aller görter wird er gräulich reden; und wird ihm gelingen, bis der zorn ausgeht, denn es ist beschlossen, wie lang es wahren soll. 37. Und

37. Und seiner väter Gott wird er nicht achten; er wird *weder frauen liebe, noch einiges gottes achten; denn er wird sich wider alles aufwerfen. *1 Tim. 4/2.5.

38. Aber an des statt wird er seinen gott Mäusim ehren; denn er wird einen gott; davon seine väter nichts gemußt haben; ehren mit gold, silber, edelstein und klei-

39. Und wird denen, so ihm helfen stärken Mäusim, mit dem fremden gott, den er erwählt hat, grosse ehre thun, und sie zu herren machen über grosse güter, und ihnen das land zu lohn austheilen.

40. Und am ende wird sich der könig gegen mittag mit ihm stoßen; und der könig gegen mitternacht wird sich gegen ihm sträuben mit wagen, reutern und viel schiffen; und wird in die länder fallen, und verderben und durchziehen.

41. Und wird in das werthe land fallen; und viel werden umkommen. Diese aber werden seiner hand entkommen, Edom, Moab und die erstlinge der kinder Ammon.

42. Und er wird seine macht in die länder schicken; und Egypten wird ihm nicht entkommen.

43. Sondern er wird durch seinen zug herrschen über die güldene und silberne schätze, und über alle klei-

44. Es wird ihn aber ein geschrey erschrecken vom morgen und mitternacht; und er wird mit großem grimme aufziehen, willens, viel zu vertilgen und zu verderben.

45. Und er wird das gezeß seines pallasts aufschlagen, zwischen zweyen meeren, um den werthen heiligen berg; bis es mit ihm ein ende werde, und niemand wird ihm helfen.

Cap. 12. v. 1. Zur selbigen zeit wird der grosse fürst Michael, der für dein volck steht, sich aufmachen.

*Denn es wird eine solche trübsalige zeit seyn, als sie nicht gewesen ist, sind das feute gewesen sind, bis auf dieselbige zeit. Zur selbigen zeit wird dein volck errettet werden, alle die im buch geschrieben stehen.

*Matth. 24/21.

2. Und viele, so unter der erden schlafen liegen, werden aufwachen; *etliche zum ewigen leben, etliche zur ewigen schmach und schande. *Joh. 5/29. c. 11/24.

3. Die lehrer aber werden leuchten wie des himmels glanz; und die, so viel zur gerechtigkeit wissen, wie die sterne immer und ewiglich. *Matth. 13/43. 1 Cor. 15/41. 42.

4. Und nun, Daniel, verbirge diese worte, und *versiegele diese schrift, bis auf die letzte zeit: so werden viel drüber kommen, und grossen verstand finden. *v. 9.

5. Und ich Daniel sahe, und siehe, es stunden zwien andere da; einer an diesem ufer des *wassers, der andere an jenem ufer. *Off. 10/5.

6. Und er sprach zu dem in seinen kleidern, der oben am wasser stand: Wenn wilst denn ein ende seyn mit solchen wundern?

7. Und ich hörte zu dem in seinen kleidern, der oben am wasser stand: und *er hub seine rechte und lincke hand auf gen himmel, und schwur bey dem, so ewiglich lebet, daß es eine zeit, und etliche zeit, und eine halbe zeit wahren soll; und wenn die zerstreung des heiligen volcks ein ende hat, soll solches alles geschehen. *1 M. 14/22. 5 M. 32/40. f. Dan. 7/25. Off. 12/14.

8. Und ich hörte, aber ich verstund nicht; und sprach: Mein herr, was wird darnach werden?

9. Er aber sprach: Gehe hin, Daniel: denn es ist verborgen, und versiegelt, bis auf die letzte zeit.

10. Viele werden gereinigt, gekauert und bewährt werden: und die gottlosen werden gottlos wesen führen: und die gottlosen werdens nicht achten; aber die verständigen werdens achten.

11. Und von der zeit an, wenn das sägliche opfer abgethan, und *ein aräuel der verwüstung dargesezt wird, sind tausend zwien hundert und neunzig tage. *Matth. 24/15. 16.

12. Wohl dem, der da erwaret und erreicht tausend, drey hundert und fünf und dreissig tage.

13. Du aber, Daniel, gehe hin, bis das ende komme, und ruhe, daß du aufstehest in deinem theil, am ende der tage.

Ende des Propheten Danielis.

D o 3

Der